

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Georg Friedrich Händels Werke

Rodelinda - opera

Händel, Georg Friedrich

Leipzig, [1876]

Beilage

[urn:nbn:de:bsz:31-334447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334447)

Jahrgangsbuch der Deutschen Händelgesellschaft

Die Deutsche Händelgesellschaft hat die Ehre, den Mitgliedern der Deutschen Händelgesellschaft als erste Hälfte des 16. Jahrganges die beiden Opern:

- Lieferung 65 Floridante,
- 70 Rodelinda.

Zugleich theilen wir mit, dass an weiteren Opern zunächst in Vorbereitung sind: Lief. Tamerlane, Scipione etc. und als zweite Hälfte des gegenwärtigen Jahrganges zur Versendung kommen werden.

Die noch ausstehenden Lief. 59 (Pastor fido, Opera) und Lief. 66 (Otto ne, Opera) sind ebenfalls in Vorbereitung. Ueber die Ursachen der Verzögerung dieser Werke hat der Herausgeber in Nr. 50 der Allg. musikalischen Zeitung vom vorigen Jahre eine Mittheilung gemacht, welche wir umstehend abdrucken.

Leipzig, im April 1876.

Das Directorium
der Deutschen Händelgesellschaft.

Das Directorium der Deutschen Händelgesellschaft hat die Ehre, den Mitgliedern der Deutschen Händelgesellschaft als erste Hälfte des 16. Jahrganges die beiden Opern:

Händel's Opern in der Ausgabe der deutschen Händelgesellschaft.

Unlängst sind wieder zwei neue Bände der Händel'schen Opern von dieser Ausgabe in Partitur versandt, *Flavio* und *Giulio Cesare* als Band 67 und 68 der Gesamtausgabe oder Band 13 und 14 der Serie der Opern. Julius Caesar zählt zu den Meisterwerken dieses Faches. — Ich benutze diese Gelegenheit, um mehrfache briefliche Anfragen über die Reihenfolge der herausgegebenen Werke zu beantworten. Bei dem Beginn der Operserie wurde in einer Ankündigung bemerkt, die Werke würden in chronologischer Folge erscheinen. Wir begannen demnach mit der ältesten Oper (*Almira*) als Band 1 und liessen alle späteren Werke nach einer der Entstehungszeit entsprechenden Numerierung folgen. Aus unserer Ankündigung ist aber zugleich noch etwas anderes herausgelesen, nämlich dieses, dass wir uns anheuschig machten, die Opern in einer streng chronologischen Reihe den Mitgliedern der Händelgesellschaft zu überliefern. Solches war aber nicht die Meinung, denn hiermit wäre etwas verheissen, was auszuführen einfach unmöglich ist. Es thut mir aufrichtig leid, dass in der Reihenfolge der Bände einige Lücken bleiben mussten, namentlich wegen derjenigen unserer Mitglieder, die Musikhändler sind und in Folge dessen mit allerlei Anfragen bestirmt werden: aber der Uebelstand war nicht zu vermeiden, oder nur um den Preis der Darangabe einer chronologischen Folge, und diesen wird hoffentlich Niemand dafür bezahlen wollen. Die Lücken werden mit thunlichster Beeiligung ausgefüllt, wie man schon aus den ersten zehn Opernbänden ersehen wird. Die grössten Schwierigkeiten lagen auch in den ersten Bänden und sind nun meistentheils überwunden; nach zwei oder drei Jahren schon mag es möglich sein, die Werke in ganz lückenloser Folge zu publiciren. Englische Subscribenten, welche die Lieferungen eines ganzen Jahres auf einmal erhalten, haben weniger über offen gelassene Nummern zu klagen gehabt. Wenn man aber, wie in Deutschland, zweimal im Jahre versenden muss, so lässt sich das Material nicht immer zur rechten Zeit beschaffen. Sechs Monate sind eine kurze Zeit für derartige Arbeiten. Die Werke müssen zunächst aus weither geholten Quellen druckfertig gemacht und sodann gestochen, corrigirt, gedruckt und broschirt werden; alles dieses aufs allerbeste, das wird als selbstverständlich angesehen, denn je niedriger der Preis ist, verglichen mit anderen Werken von ähnlicher Ausstattung, desto weniger würde man geneigt sein, dem Herausgeber der Händel'schen Werke hierin das Geringste nachzusehen. Ich soll schlechterdings Alles auf's beste liefern. Wenn ich nun diesem Spruche mich auch ohne Morren unterwerfe, so halte ich doch für billig zu bedenken, dass guter Wille und einige Uebung nicht immer ausreichen, sondern dass das bessere Werk leider auch oft das langsamere sein muss. Die ersten zehn Bände der Opern sind editirt bis auf Band 5: *Pastor fido*, welcher Band 59 der Gesamtausgabe sein wird. Der *Pastor fido* vom Jahre 1712 ist bereits seit 2½ Jahren gestochen, aber die Umarbeitung desselben vom Jahre 1733 ist in der Musik zerstückelt und war bisher noch nicht zusammen zu bringen. Beide Versionen gehören aber in Einen Band und das Bestreben, das Material dafür zu gewinnen, hat allein den Aufschub der Publication verursacht. Aehnlich verhält es sich mit *Ottone*, Band 12. Was von demselben im Original vorliegt, genügt in keiner Hinsicht zur Herausgabe; das Handexemplar ist bis auf den dritten Act verloren gegangen, das zweite Directionsexemplar ist ganz verschollen. Das Werk wird unter Benutzung späterer Abschriften zum Druck kommen, aber nur unter Gewährung der nöthigen Zeit. Diese wird mitunter durch widrige Zufälle noch unerfreulich verlängert. Als ich bei meinem letzten Aufenthalte in England eine Copie des *Ottone* begann, fiel es meinem rechten Arm ein zu striken, ich musste das Unternehmen also auf ein Jahr vertagen. Bei *Floridante* (Band 11), welcher ebenfalls noch aussteht, lagen andere Ursachen der Hemmung vor: diese sind jetzt beseitigt und in einigen Monaten, nämlich schon bei der nächsten Sendung, werden die Mitglieder das Werk in Händen haben. Diese »anderen Ursachen« kann ich hier nicht specificiren, da sie ihrer Natur nach einer öffentlichen Besprechung sich entziehen; dieselben werden hier überhaupt nur erwähnt, um anzudeuten, dass die Herausgabe dieser Opera nicht eine so einförmige und deshalb leider auch nicht eine so leichte Sache ist, wie es den Anschein haben mag. Es soll aber alles auch fernerhin nach bestem Vermögen gefördert werden. Bei eintretenden Lücken in der Reihenfolge der Bände rechne ich auf Vertrauen und Nachsicht.

(Allg. musik. Zeit. No. 50 v. 15. Dec. 1875.)



